

Betrifft: Gefühle, Cognac, Kugelschreiber – und Jazz

Später Geschäftsbeginn heute, aber dann mit glasklarem Kopf, sauber aufgeräumtem Herz und einem Jackett voller Kostbarkeiten. Von der krispen Temperatur zu hoher Schrittkadenz gezwungen, sitzt man endlich im Drehessel am Schreibtisch, ordnet die frisch angespitzten Bleistifte in einem rechten Winkel zur Tastatur an, fährt den Rechner hoch, liest lustlos ein paar Nachrichten im Spamordner – und macht sich ein paar vorsichtige erste Gedanken zur Gestaltung der Mittagspause. Die komplizierten Pläne sind geschmiedet, die letzten Abgabetermine rücken in Sichtweite, also ist man versucht, sich in eine vermeintlich ernsthafte Existenz einwickeln zu lassen. Oder für ein paar kurze Minuten im Halbschlaf zu verschwinden.

Aber: geht natürlich nicht. Denn erst jetzt beginnt die anstrengende Phase der Gefühlspräzisierung, die uns auch das Evernote- und Pinterest-Zeitalter nicht haben abnehmen können. Dieses halbkonstruktive Ringen um Verständlichkeit, um einen Gedanken, der den emotionalen Impuls einigermaßen zutreffend wiederzugeben vermag. Auf Papier, schwarz auf weiss, verbindlich und portabel. Die Arbeit am Dokument zieht sich dahin, die handelsüblichen Strategien («Gebt mir eine Flasche Cognac, fünfzig Filterzigaretten, einen Kugelschreiber und ein grosses Blatt Papier») haben noch nie funktioniert, und so bleibt einmal mehr bloss der leere Bild-

schirm, auf dem sich ein ganzes Universum ausbreiten könnte. Doch jede Zeile ist eine vertrauenszerstörende Massnahme, die sich als Frustration in den weiteren Abend hinein verlängert. Die schlechte Laune lässt sich kaum mehr beseitigen, also beendet man den Arbeitstag und macht sich auf den Nachhauseweg durch eine Stadt, die zwar noch kühl ist, aber bereits duftet.

Der spätabendliche Spaziergang durch Zürich hilft eigentlich immer, da er vielfältige Begegnungen mit der Welt der Literatur bringt. In eher bescheidener Ausprägung etwa in Form von Büchern, die zwecks Entsorgung mit dem Vermerk «Zum Mitnehmen» am Strassenrand deponiert werden. Vom vermeintlichen Trivialschund, den man dann doch verstohlen einsteckt, bis hin zu längst verschollen geglaubten Meisterwerken, die da aus einer aufgelösten Sammlung, einer nunmehr geleerten Wohnung wieder auftauchen.

Und dann gibt es da natürlich auch noch die grosse Tour, von James Joyces Grab auf dem Friedhof Fluntern bis hinunter zum Haus an der Feldeggstrasse, in dem Ingeborg Bachman einst wohnte und wirkte. Doch was wirklich zählt, sind die Worte. Gefühle und gestaltete Realitäten, wie wir sie auf den folgenden Seiten finden. Wir nennen es Jazz.

Scatman Guido

Impressum N° 02.24

DER MUSIKZEITUNG LOOP 27. JAHRGANG

P.S./LOOP Verlag
Hohlstrasse 216
8004 Zürich
www.loopzeitung.ch

Verlag, Layout: Thierry Frochoux
inserate@loopzeitung.ch

Administration, Inserate: Manfred Müller
admin@loopzeitung.ch

Redaktion: Philippe Amrein (amp)

Mitarbeit: Reto Aschwanden (ash),
Thomas Bohnet (tb), Oliver Camenzind (cmd),
Dominik Dusek, Eric Facon, Chrigel Fisch (fis),
Christian Gasser (cg), Michael Gasser (mig),
Hanspeter Künzler (hpk), Sam Mumenthaler,
Marco Neuhaus (neu), Philipp Niederberger,
Benedikt Sartorius (bs), Sandro Vallarsa (sv)

Titelbild: Lionel Hampton, Basin Street Club (1954)

Druck: CH-Media Print, St. Gallen

Das nächste LOOP erscheint am 29.3.2024

MILK+WODKA'S

DISCO



QUIZ

KENNST DU DAS LIED?

Antworten bis am 27.3.2024 an:
milkandwodka@gmx.net

Das Gewinnerlos wird von
Miss Lachance gezogen.
Der Preis: Eine superexklusive
Rätsel-Postkarte.

Auflösung der letzten Ausgabe:

Grauzone
EISBÄR



Ich will ein Abo: (Adresse)

10 mal jährlich direkt im Briefkasten für 33 Franken (in der Schweiz).

LOOP Musikzeitung, Hohlstrasse 216, 8004 Zürich, admin@loopzeitung.ch